

Gemeindeberatung: Lernen mit der ganzen Gemeinde

Das Transferproblem

Wer kennt das nicht: Wir haben als Gemeinde einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Seminar, einem Kongress, einer Fortbildung geschickt oder sie sind auf eigene Initiative gefahren – und wenn sie zurückkommen, stellt sich die Frage: Wie klappt nun der Transfer in die Gemeinde? Gut, bei einem Klavierworkshop oder einem Schaukastenseminar ist das noch relativ leicht: die Klavierbegleitung wird vielseitiger oder der Schaukasten kreativer gestaltet. Anders bei Seminaren und Kongressen, die die Teilnehmenden zu völlig neuen Ideen anstiften, ganz neue Formate oder Arbeitsweisen in der Gemeindefarbeit vermitteln, Veränderungsprozesse anregen und ein konzeptionelles Umdenken einläuten: Wie kann es da gelingen, die Gemeinde für derartige neue Ideen zu gewinnen? Wie kann man Gelerntes so begeisternd und ansteckend vermitteln, dass der Funke überspringt, Leute überzeugt werden? Nicht wenige, die inspiriert und motiviert nach Hause kamen, haben sich bald enttäuscht und resigniert zurückgezogen. Und manche Gemeindeleitung seufzt, wenn wieder einmal begeisterte Kongressbesucher zurückkehren und alles anders machen wollen. Aber selbst dann, wenn Weitgereiste und Daheimgebliebene sich einig sind: Wie schafft man in einer Gemeinde Umdenken und Neuorientierung, so dass das Maß der Begeisterung und der Einsicht größer ist als das Beharrungsvermögen oder die Angst vor Veränderung?

Mut zur Veränderung

Dabei ist allen klar: Veränderungen sind schwer – aber nötig. Konzepte und Formen, die gestern noch passten, müssen heute schon neu überdacht werden. Wenn die Menschen sich verändern, wenn die Zusammensetzung unserer Gemeinde sich verändert, wenn die Gesellschaft um uns herum sich verändert – dann ergeben sich neue Fragen und es müssen neue Lösungen gefunden werden. Für die alte Botschaft heißt es immer wieder eine neue Sprache, eine neue Gestalt, neue Wege zu finden. Das Evangelium hält uns auf Trapp – hin zu den Menschen, die es hören, verstehen, begreifen und leben sollen.

Lernen als gemeinsamer Prozess

Hier bietet die Gemeindeberatung einen völlig anderen Ansatz des Lernens! Gemeindeberatung bedeutet: die ganze Gemeinde oder doch eine große Gruppe von engagierten Leuten in der Gemeinde sind am Prozess beteiligt. Das Lernen findet vor Ort statt - mit *unseren* Leuten und unter *unseren* Bedingungen. Der Lernprozess, der Gewinn von Erkenntnissen und die Reflexion auf die eigene Situation finden gemeinsam statt!

Gemeindeberatung: ressourcenorientiert und situationsbezogen für die Zukunft lernen

Der Beraterinnen und Berater kommen nämlich nicht als „Ratgeber“ mit „Ratschlägen“, vermitteln nicht ihr „Modell“ und ihren vermeintlichen „Wissensvorsprung“. Vielmehr unterstützen sie die Gemeinde, in einem gemeinsamen Prozess eigene Lösungen zu finden. Sie setzen voraus, dass in der Gemeinde genügend Wissen, geistliches Potenzial und menschliche Ressourcen vorhanden sind, um Ziele zu formulieren, Probleme zu meistern, neue Wege zu finden und zukunftsfähig zu werden. Ein Beratungsprozess erstreckt sich in der Regel über einen längeren Zeitraum. In dieser Zeit arbeitet der Berater mit der Gemeinde daran, die eigenen Ressourcen wieder voll auszuschöpfen und situationsbezogen die nächsten nötigen Schritte ins Auge zu fassen. Ein wichtiges Merkmal der Gemeindeberatung ist, dass Menschen in einem gemeinsamen kommunikativen Prozess miteinander Erkenntnisse gewinnen, Ideen entwickeln – und etwas für ihre gemeinsame Zukunft lernen.

Der Berater ist also mehr ein Moderator: Er hat es gelernt, Gesprächsprozesse zu leiten und zu steuern. Dabei können geistliche Fragen und zwischenmenschliche Probleme, Formen und Inhalte, theologische Überzeugungen und Werte in das Gespräch mit eingebracht werden. Sorgen, Wünsche, Bedenken, Einstellungen – all das soll zur Sprache kommen, damit es die Gemeinde auf dem Weg in die Zukunft nicht blockiert.

Wenn so ein Beratungsprozess gelingt, können sich am Ende viele mit den gemeinsam gewonnen Ergebnissen identifizieren und sie mittragen. Und die ganze Gemeinde lernt gemeinsam. Das Neue findet eine breite Basis. Die Gemeinde ist gemeinsam auf dem Weg – und jeder ist dabei in dem Umfang und nach dem Maß, das ihm gegeben ist, aber mit einem hohen Maß an Identifikation und Elan!

Heike Beiderbeck-Haus ist Pastorin im
Dienstbereich Gemeindeentwicklung und
koordiniert das Netzwerk "Beratung von
Gemeinden" unseres Bundes